

No. 186. Montag den 11. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 7. August. — Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Rath Scholtz zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, und Höchstdessen Gemahlin, sind vorgestern von Potsdam nach Dobberan abgereist.

Koblenz, vom 31. Juli. — Vorgestern war bei Sr. Excellenz dem commandirenden General Herrn v. Borstell ein großes Mittagsessen zu Ehren J. Erzbischöflichen und Bischöfl. Gnaden des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Trier, welche sich seit einigen Tagen hier befinden. Die sämmtlichen Behörden waren dazu eingeladen. In gleicher Weise fand heute ein Diner bei dem Ober-Präsidenten v. Bodelschwingh statt. — Der Geh.-Rath Bunsen, K. Preuß. Minister-Resident am Päpstl. Hofe, ist bereits wieder abgereist. — Durch das voreilige Gericht eines nahen Anschlusses von Nassau an den Zollverband, sind sämmtliche in unserem Freihafen für Nassau angehäuft gewesene Waaren in Eile bezogen worden; es kommen aber allmälig wieder Transporte für dieses Land hier an. — Die Franz. Emigrantenzeit ausgenommen, war der Zusammenfluß von Fremden hier nie so groß, als in dem gegenwärtigen Jahre. Von allen Seiten pilgern Reisende dem schönen Rhein- und Mosel-Lande zu, und verweilen gern mehrere Tage, ja Wochen lang in unserer freundlichen Stadt, welche gleichsam ein großes Rendezvous der Reisenden aller Nationen ist. Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer, Russen, Polen, gemüthliche Deutsche, finden sich hier freundlich vereint. Die Rheinischen Dampfschiffe wimmeln von Passagieren und erscheinen mit ihren aufgepackten Reisewagen und Pferden wie schwimmende Inseln. Neue und großartige Hotels entstehen; am Rhein-Quai wird wieder ein neues im eleganten Styl aufgeführt. Alle sind besucht; es ist nichts seltenes, daß man am Abend 5 bis 6 Wagen an den Gasthöfen die Runde halten sieht, um am Ende in Gasthäusern zweiten Ranges unterzukommen. — Lord Howick und Lord Grey, Söhne des ehemaligen Premierministers, sind hier, und haben einen Ausflug nach Bingen gemacht.

Oesterreich.

Wien, vom 5. August. (Privatmitth.) — Nach Berichten aus Baden ist die Abreise Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn mit Gemahlin nach Gmunden auf heute festgesetzt. — II. MM. der Kaiser und die Kaiserin werden bestimmt am 12ten d. von Baden zurück in Schönbrunn eintreffen. — Unsere Course haben sich seit zwei Tagen merklich gebessert.

Deutschland.

Dresden, vom 4. August. — Die Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen enthält ein die Sächsischen Kassen-Billets betreffendes Gesetz vom 30sten v. M., wonach die nach dem Edikte vom 1. October 1818 creirten Kassen-Billets von jetzt ab bei den Landes-Kassen, und zwar ohne die bisherige Beschränkung auf die Hälfte der zu leistenden Zahlung angenommen und bei der Hauptauswechselungs-Kasse ohne das zeitherige Aufgeld ausgewechselt werden sollen. Ein Theil jener Kassen-Billets, und zwar eine Million Thaler, soll dem Preußi-

schen Courant gleichgestellt und zu diesem Behafe mit einem rothen Stempel versehen werden. Die Landes-Kassen sind angewiesen, auch diese rothgestempelten Kassen-Billets bei allen Zahlungen, die in Preußischem Courant geleistet werden können, für voll anzunehmen.

Die erste Kammer beschäftigte sich am 22sten v. M. noch immer mit der Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Organisation der Gelehrten-Schulen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann nahm auch an den Diskussionen über die einzelnen Artikel dieses Entwurfs den lebhaftesten Antheil und machte zu verschiedenen Bestimmungen desselben Verbesserungs-Vorschläge, die einstimmig angenommen wurden.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli. — Noch immer ist die Frage, ob Frankreich in Spanien interveniren werde, nicht entschieden, und die große Theilnahme, welche alle Deutschen, Französischen und Englischen Blätter ihr schenken, zeigt genugsam, welche hohe Wichtigkeit man im Allgemeinen ihrer Entscheidung beilegt. Nach glaubwürdigen Briefen aus Paris scheint man im Kabinet der Tuilerieen noch zu keinem festen Entschlusse gekommen zu seyn, und vor Allem mit England deshalb zu unterhandeln. Indessen drängen die Ereignisse; die Eröffnung der Kammern fordert einen Entschluß, und in Spanien selbst werden die Verhältnisse immer schwieriger, da nun auch die republikanische Partei durch die Ankunft Mina's ihr Haupt erhalten wird, und dadurch ohne Zweifel neue Schwierigkeiten nicht nur für Spanien, sondern vielmehr für die Französische Regierung erwachsen müssen, wenn die beiden sie bekämpfenden Systeme — der Republikanismus und der Karlismus — feste Stützpunkte jenseits der Pyrenäen finden werden. Hiernach wäre es allerdings möglich, daß die Pflicht der Selbsterhaltung die Regierung Frankreichs nöthigte, schnell einzuschreiten, um der Königin-Regentin, und mit ihr dem gemäßigt-liberalen Systeme, zu Hülfe zu eilen. Vielleicht käme gerade jetzt das Schilderheben der republikanischen Partei der Französischen Regierung ganz erwünscht, da alsdann die Intervention selbst von den östlichen Großmächten gebilligt, oder doch nicht dagegen protestirt würde.

(Nürnb. Ztg.)

Seit einigen Wochen werden die Besitzer unserer kostbaren Gärten durch nächtliche Einbrüche sehr beunruhigt. Die Diebe müssen kunstverständige Gärtner seyn, da sie nur kostbare Pflanzen nehmen und die minder werthvollen zurücklassen. An zwei Orten sollen für mehr als 1300 Fl. Pflanzen entwendet worden seyn. Bis jetzt ist noch keiner der Thäter entdeckt worden.

Unser berühmter Landsmann Rüppel ist nun wieder in unserer Mitte, und wir hoffen, daß dieser ausgezeichnete Mann in seiner Vaterstadt bleiben werde. Der Verlust seiner Sendungen ist nicht so bedeutend, als man geglaubt hatte; einige Kisten mit Naturalien sind gerettet und nur sehr wenig beschädigt; die kostbaren Manuscripte sind bereits auf unserer Bibliothek, und andere werthvolle Gegenstände hat Rüppel selbst mitgebracht.

Hamburg, vom 4. August. — Der Nordamerikanische Geschäftsträger am Königl. Dänischen Hofe, Herr Wheaton, ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten hier wieder eingetroffen. Herr Wheaton hat, in Verbindung mit einem Literaten in Edinburg, eine Geschichte von Dänemark, Norwegen und Schweden ausgearbeitet, welche bald als Theil der Edinburger Cabinet-Cyclopedia erscheinen wird. Sie erweitert seine Geschichte der Normannen auf die der drei Nordischen Königreiche, und führt sie von der Periode vor der Eroberung Englands durch die Normänner durch das Mittelalter bis auf die gegenwärtige Zeit fort.

Auch hier wollte man auf außerordentlichem Wege über Antwerpen die Nachricht erhalten haben, daß die Königin von Spanien in ihrer Eröffnungsrede geäußert habe, „sie werde die Spanische Staatsschuld einer näheren Untersuchung unterwerfen", und daß wegen dieser Angabe, welche indessen noch sehr der Bestätigung bedarf, die Spanischen Fonds in Paris gesunken seyen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. Juli. — Se. Maj. der Kaiser haben dem Capitain Roß von der Englischen Marine, zum Zeichen Ihres hohen Wohlwollens, den St. Annenorden zweiter Klasse in Diamanten verliehen.

Mit Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers ist in Kertsch (an der Einfahrt ins Asowsche Meer) eine Handels-Gesellschaft von Actionairs zur Beförderung des Russischen Handels zusammengetreten. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 400,000 Rubel, in 400 Actien, jede zu 1000 Rubeln. Die Verordnung über die Stiftung dieser Gesellschaft ist bereits im Druck erschienen.

Die Branntweinpächter des Gouvernements St. Petersburg haben aus Dankbarkeit dafür, daß ihnen die Branntweinpacht für die nächsten vier Jahre wieder überlassen worden, einen Beitrag von einer Million Rubel zur Unterstützung der Abgebrannten in Tula zusammengeschossen. Zu dieser Summe hat von den zehn Branntweinpächtern Herr K. Kusin 200,000 und Herr Atrigamew 350,000 Rubel hergegeben. Se. Maj. der Kaiser haben den Gebern für diesen außerordentlichen Beitrag Ihren Dank zu erkennen geben lassen.

Ein ähnliches Brandunglück, wie das in Tula, traf am 11ten v. M. einen Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Aus dem nördlichen Dünathale, einige Meilen von Riga, wird geschrieben: „Wir haben hier jetzt ein

treffliches Klima, das Klima von Piso, Nizza, oder gar Valencia. Alle Tage heiter; das Firmament saphirblau; der Mond hell und klar; schöne, herrliche Siegwart's-Nächte, und die Tage gegen Mittag durch angenehme Lüftchen erfrischt. Wirklich scheint diese Witterung auf die menschliche Organisation einen glücklichen Einfluß zu haben: der Tod hat keine Erndte, und die Gottes-Aecker, sein Feld, werden nicht von dem Spaten umwühlt. Schönes, herrliches Klima! — Aber auf unserm hitzigen Kalkboden, auf den es bald lohnen wird, Champagner-Trauben anzupflanzen, ist der prosaische Roggen vor der Zeit reif geworden; wir sind gezwungen gewesen, die Sense und Sichel schon an ihn zu legen, und es steht noch dahin, wie er auf der Tenne ausfallen wird, ob er einiges Gewicht auch mitbringen, oder leicht befunden werden wird, so leicht vielleicht, daß er nicht in die Erde zu bringen seyn wird. Unsere Wiesen haben uns verbranntes Gras geliefert, und wir haben am Heuertrage mehr denn 40 pCt. verloren. Das kommt aber nicht von unserm beneidenswerthen Klima, sondern von unserm Schlendrian, und vom Geize, der Wurzel alles Uebels. — Mit unserm Sommerkorn aber sieht's auch übel aus; das schmachtet, wie man es noch selten leiden sah; kaum Einen Fuß hoch, treibt es schon Aehren und Rispen — ach! wie jämmerliche; und wenn künftige Regentage uns vielleicht auch noch zu einigem Korne verhelfen, so können sie doch dem Halme schwerlich mehr Wuchs geben; und auch von dieser Seite her droht dem armen Viehe, das schon verdurstet und verhungert ist, die Merinos nicht ausgenommen, auch für den Winter ein betrübender Futtermangel.

Odessa, vom 18. Juli. — Nachrichten aus Kertsch zufolge, ist der Marschall Marmont in Begleitung der Grafen Woronzoff und Witt am 26sten v. Mts. dort angekommen und hat einigen Nachgrabungen beigewohnt, wobei zwei schöne Vasen und einige andere Alterthümer aufgefunden wurden. Er besuchte dann von dort aus Taman an der Mündung des Kuban und schiffte sich nach seiner Rückkehr von da mit dem Grafen Woronzoff nach Berdiansk am Asowschen Meere ein.

Am 15ten d. ging auf der hiesigen Rhede eine von Sebastopol kommende Kriegs-Korvette vor Anker.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den Griechischen Fahrzeugen keine Fermane mehr ertheilt, um den Kanal zu passiren.

Frankreich.

Paris, vom 31. Juli. — Eröffnung der Kammern. Heute Mittag um 1 Uhr begab der König sich zu Pferde, ihm zur Seite den Herzog v. Orleans und den Prinzen v. Joinville, von den Tuilerieen nach dem Palaste Bourbon, um die Kammern in Person zu eröffnen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Marschälle Graf Gérard, Graf Lobau und Mortier, so wie ein zahlreicher und glänzender Generalstab. Detaschements der reitenden Municipalgarde, des 7ten Kürassier- und des 2ten Lancier-Regiments, so wie der reitenden Nationalgarde, eröffneten und schlossen den Zug. Auf dem ganzen Wege, der über den Pont royal, den Quai d'Orsay und durch die Rue de Bourgogne ging, bildeten die Linientruppen und die Nationalgarde ein Spalier. Se. Majestät wurden überall mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Im Saale der Deputirtenkammer war, wie gewöhnlich, Alles zu Höchstihrem Empfange vorbereitet worden. An der Stelle des Bureaus des Präsidenten erhob sich eine Estrade mit dem Throne unter einem rothsammetnen, goldgestickten und mit dreifarbigen Fahnen gezierten Baldachin. Etwa 300 Deputirte mochten im Saal zugegen seyn, als der Kanonendonner die Ankunft des Königs verkündigte. Sofort erhob sich die große, außer dem provisorischen Bureau aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation, um Sr. Majestät entgegen zu gehen. Um diese Zeit befand sich die Königin bereits mit den Prinzessinnen Adelaide, Marie, Clementine und den jüngsten Prinzen in einer dem Throne gegenüber befindlichen Loge. Die Tribune für das diplomatische Corps war fast ganz gefüllt. Um 1 Uhr 10 Minuten trat der König in den Saal; er trug die Uniform der Nationalgarde und wurde mit einem einstimmigen Lebehoch empfangen. Se. Majestät stellten sich vor den Thron; Ihnen zur Rechten den Herzog v. Orleans, zur Linken den Prinzen v. Joinville. Auf den Stufen desselben nahmen die Minister Platz. Nachdem der König die ganze Versammlung gegrüßt und auf dem Throne Platz genommen hatte, ersuchte er die Pairs und Deputirten, sich zu setzen, und hielt darauf folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten: „Es gereicht Mir stets zu einer lebhaften Genugthuung, wenn Ich Mich wieder in Ihrer Mitte befinde. Vorzüglich macht es Mich glücklich, Sie in dem Augenblicke um Mich versammelt zu sehen, wo die Stimme des Volkes sich so glänzend kundgegeben hat; sie hat jene freisinnige und gemäßigte Politik gutgeheißen, welche die Kammern in ihren letzten Sessionen so redlich unterstützt haben. Es ist die Politik der Charte. Frankreich verlangt die Ruhe unter dem Schirme der schützenden Institutionen, die seine Einsicht und sein Muth vor jeder Verletzung bewahrt haben. Meine Regierung ist bemüht gewesen, den Erwartungen der Nation zu entsprechen, und unserer Beharrlichkeit hat der Erfolg nicht gefehlt. Ueberall, wo verbrecherische Unternehmungen einen beklagenswerthen Kampf hervorgerufen hatten, hat die Nationalsache gesiegt; die Nationalgarde und die Armee, deren edle Hingebung Sie, wie Ich, zu würdigen wissen werden, haben die Unordnung eben so kräftig als getreulich unterdrückt, und die friedliche Vollziehung der in der letzten Session erlassenen Gesetze hat die Ohnmacht der Ruhestörer erwiesen, und das Vertrauen in die Gemüther zurückgeführt. —

Wir ernten jetzt die Früchte davon. Unser Handel und Gewerbfleiß verdoppeln ihre Thätigkeit. Mit Freuden habe Ich die Ergebnisse derselben bei der letzten großen Ausstellung wahrgenommen, die uns gezeigt hat, welche Fortschritte wir bereits gemacht haben und wie viel Hoffnungen wir noch zu nähren berechtigt sind. — Begünstigt von dem Frieden, unter der Leitung einer thätigen und umsichtigen Verwaltung, und unter dem Einflusse weiser Gesetze, welche die Fortschritte unsers Ackerbaues und unserer Industrie unterstützen und dadurch unserm Handel neue Absatzwege eröffnen, werden jene Hoffnungen sich verwirklichen; auch habe Ich Grund zu hoffen, daß der stets wachsende Wohlstand des Landes uns gestatten werde, die öffentlichen Ausgaben mit den gewöhnlichen Hülfsmitteln des Staats zu bestreiten. — Die Finanz-Gesetze sollen Ihren Berathungen zu der durch die Verwaltungs-Regeln bestimmten Zeit vorgelegt werden. — Die Gesetze, welche die Vollziehung eingegangener Verträge erfordert, so wie diejenigen, die zur Erfüllung der Verheißungen der Charte noch nöthig sind, sollen Ihnen im Laufe dieser Session von neuem vorgelegt werden. — Zu der Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten kann Ich Mir nur Glück wünschen. Die inneren Zerwürfnisse, die Portugal verwüsteten, haben ihre Endschaft erreicht. Ich habe mit dem Könige von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal einen Vertrag abgeschlossen, der bereits den günstigsten Einfluß auf die Wiederherstellung des Friedens in der Halbinsel gehabt hat. — Stets innig mit England verbunden, beschäftige Ich Mich, im Einverständnisse mit Meinen Alliirten, mit der Lage Spaniens, wo neue Verwickelungen eingetreten sind, die von Seiten der Mächte, welche den Traktat vom 22. April unterzeichnet haben, eine ernstliche Aufmerksamkeit erheischen. — Der Zustand des Orients ist beruhigend, und Alles verspricht, daß nichts den Frieden, dessen Europa genießt, stören werde. — M. H. Ich rechne auf Ihre redliche Mitwirkung und werde bei jeder Gelegenheit darauf rechnen. Ich kenne kein anderes Interesse, habe keinen anderen Wunsch, als diejenigen Frankreichs. Unsere Institutionen zu befestigen, alle gutgesinnte Franzosen um den Thron und die Charte zu sammeln, und dabei mit gleicher Festigkeit die einzelnen oder verabredeten Versuche der uns gegenüberstehenden Factionen zu unterdrücken — dies ist das einzige Ziel meiner Bestrebungen; und Mein süßester Lohn soll dabei die Zuneigung Meines Vaterlandes seyn, deren Beweise stets in Mir ein so tiefes Mitgefühl erwecken."

Kaum hatte der König seine Rede beendigt, als aufs Neue von allen Seiten ein stürmischer Beifall losbrach. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Minister des Innern die Eidesformel, worauf die anwesenden Deputirten sich von ihren Sitzen erhoben, und den Schwur leisteten. (Der Vicomte v. Cormenin, der erst vor wenigen Tagen gegen diese Eidesleistung vor der Verificirung der Vollmachten protestirt hatte, blieb, als sein Name aufgerufen wurde, auf seinem Platze sitzen und leistete den Eid nicht.) Der Großsiegelbewahrer erklärte darauf die Session für eröffnet und ersuchte die Mitglieder beider Kammern, sich am folgenden Tage in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Der König erhob sich vom Throne, grüßte aufs Neue die Versammlung und entfernte sich. Es waren in dieser Sitzung etwa 70 Pairs zugegen.

Einige Blätter erheben schon Zweifel über die Dauer der Präsidentschaft des Marschalls Gérard; man glaubt, derselbe werde, bei dem leidenden Zustande seiner Augen, der ihm das Arbeiten fast unmöglich macht, seinem Posten schwerlich lange gewachsen bleiben, und Marschall Maison wird als derjenige bezeichnet, der dann sein Nachfolger werden dürfte.

Die Herren Mauguin und Odilon-Barrot haben dem Marschall Gérard einen Besuch abgestattet; man will daraus den Schluß ziehen, daß die Opposition sich der Regierung zu nähern suche.

Der Finanz-Minister, Herr Humann, ist wieder in Paris eingetroffen.

Fürst Lubecki hat vorgestern in Begleitung des Grafen Pozzo di Borgo den Französischen Ministern seinen ersten Besuch abgestattet.

Der **Moniteur** meldet: „Vom Kriegsschauplatz in Spanien ist heute keine neue Nachricht angelangt, wenn man nicht ein Schreiben des Generals Rodil vom 21. Juli dafür gelten lassen will. Der General sagt in diesem Schreiben, er zähle mehr als je auf einen guten Erfolg der von ihm getroffenen Maßregeln."

Man wundert sich sehr, daß die Thronrede der Königin von Spanien hier noch immer nicht bekannt geworden ist, und glaubt daher, daß die Regierung Grund habe, sie dem Publikum vorzuenthalten, weil sie wahrscheinlich nicht sehr erfreulich laute. Es hat sich auch das Gerücht verbreitet, die Spanischen Cortes würden einige Tage nach ihrer Zusammenkunft, sobald sie Don Carlos und dessen Familie für immer von der Thronfolge ausgeschlossen und drei oder vier der dringendsten Gesetze, wie die Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten, die Bedingungen der großen Anleihe und die Regulirung der Beschlüsse der provisorischen Regierung von 1820 bis 1823, votirt hätten, bis auf den 9. October prorogirt werden.

Die Korvette Sappho, die Briggs Orest, Lutin und Hussard, die Goelette Hirondelle und zwei bewaffnete Trincaduren sind aus den Häfen von Brest und Rochefort abgegangen, um eine Kette an den Küsten von Biscaya zu bilden und alle Waffen, die den Spanischen Insurgenten zur See zugesandt werden, aufzufangen. Mehrere Englische Kriegsschiffe sollen eine ähnliche Bestimmung erhalten haben.

Der General Mina ist auf seiner Rückreise nach Spanien begriffen; er reiste vorigen Freitag von London ab.

Der zum Gouverneur von Algier ernannte General Drouet d'Erlon ist ein Verwandter des Jean Baptiste Drouet, Postmeisters von Varennes, der Ludwig XVI. an der Flucht nach dem Auslande hinderte und im Konvent für den Tod des Königs stimmte. Der General machte unter Napoleon die Kriege in Spanien und Portugal mit, war eine Zeit lang Adjutant des Marschalls Soult, und focht bei Fleurus und Waterloo. Er ist jetzt fast 70 Jahr alt, soll aber noch große Thätigkeit und Ausdauer besitzen.

Die unter den Auspizien des Fürsten Czartoryski von den Herren Plichta und Kunath redigirte Polnische Zeitung Cronica ist auf der Post mit Beschlag belegt worden.

Verschiedene sich hier aufhaltende Deutsche Flüchtlinge beabsichtigen, ein politisches Blatt in Deutscher Sprache herauszugeben; die erste Nummer soll in diesen Tagen erscheinen.

Paris, vom 1. August. — Der Fürst von Pückler-Muskau hatte gestern Abend die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Mehrere hiesige Blätter hatten aus Deutschen Zeitungen die Nachricht aufgenommen, daß die Französische Regierung, nachdem sie einen Handels-Traktat mit dem Herzogthum Nassau abgeschlossen, es verabsäumt habe, den Kammern die nöthigen Vorschläge zur Ausführung dieses Traktats zu machen. Das Journal de Paris findet sich dadurch zu folgender Erklärung veranlaßt: „Der Traktat enthält nur eine einzige Klausel, welche Frankreich eine Verbindlichkeit auferlegt, nämlich die Herabsetzung des Einfuhr-Zolls von Mineralwassern. Diese Herabsetzung ist durch die Verordnung vom 29sten Juni 1833 verfügt worden; sie wurde sodann in das der Deputirtenkammer am 3. Februar 1834 vorgelegte Zollgesetz aufgenommen. Da dies Gesetz nicht discutirt wurde, so ward jene Reduction durch eine Verordnung vom 2. Juni d. J. nochmals bestätigt. Der Herzog von Nassau hat, um sich den ihm durch den Traktat auferlegten Verpflichtungen zu entziehen, zu dem sonderbaren Vorwande seine Zuflucht genommen, daß die Reduction, obgleich sie wirklich bewerkstelligt war, noch durch kein Gesetz in der ersten Session der Kammern bekräftigt worden sey. Man ersieht hieraus, worauf sich die gegen das Ministerium gerichteten Vorwürfe zurückführen lassen."

Das angekündigte Concert wurde vorgestern Abend durch den Regen am Schluß beunruhigt. Der König und die ganze Königliche Familie, die es vom Balkon aus mit anhörten, erhob sich daher, weil der Regen zu stark wurde; in diesem Augenblick lassen sich die ersten Accorde der Parisienne vernehmen; sogleich kehrt der König wieder um, und nimmt unter lautem Beifallsruf seinen Lehnstuhl, hinter welchen sich die Prinze stinnen stellen, wieder ein. Unter lauten Lebehochs entfernte er sich darauf nach Beendigung des Nationalgesangs.

Die Antwort der Französischen Regierung auf die Note des Nassauischen Bevollmächtigten, wegen der Nichtratification des Handels-Vertrages zwischen Frankreich und Nassau, ist unfreundlich und sogar drohend gewesen. Man hat erwiedert, man werde, ungeachtet der Sinnesänderung des Herzogs, den Vertrag der Kammern zur Genehmigung vorlegen. Uebrigens dürfte bei der ganzen Sache nichts weiter herauskommen, wenn der Herzog in seiner abschlägigen Antwort consequent beharrt. (Hamb. Z.)

Spanien.

Im Journal des Débats liest man: „Es sind keine neuere Nachrichten aus Navarra angekommen, wo Alles sich noch auf Märsche und combinirte Bewegungen beschränkt, deren Entwickelung man erwarten muß. Aber wir erfahren, daß in Ober-Catalonien, auf der Seite von Olot sich Banden bilden, und daß ausgewanderte Carlisten, die aus den Depots in Frankreich entsprungen sind, sie anführen; das andere Ausgewanderte durch das Thal von Andorre, auf der Seite von Seu d'Urgel, in Spanien eingedrungen sind, daß zu Arbeca in dem Distrikte Lerida die Insurgenten versucht haben, das Land aufzuregen, und endlich, daß in der Umgegend von Tortosa, am Ebro, ein Insurgenten-Corps sich aufhält, gegen das der General-Capitain von Catalonien einen General mit einer Brigade abgesandt hat. Folgendes ist, nach amtlichen Mittheilungen aus Barcelona, das Nähere hierüber: „„Nach einer offiziellen Bekanntmachung des General Llauder, General-Capitains von Catalonien, datirt Barcelona 18. Juli, empörten sich die Rebellen am 13ten zu Arbeca. Der Beamte dieses Fleckens versammelte einige bewaffnete Milizen und empfing auch eine Verstärkung von dem Commandanten von las Borjas, was die Rebellen nöthigte, die Gemeinde zu verlassen. Am 12ten kehrten mehrere Anführer und Offiziere der Insurgirten-Banden, die nach Frankreich geflohen waren, über Oix nach Catalonien zurück und nahmen, 12 an der Zahl, ihren Weg nach Santa Pau. Sie wurden bald darauf durch den Alcalde-Major der Stadt Olot und durch die Compagnieen von Gerona, Santa Coloma und die Freiwilligen von Banolas, verfolgt, zerstreuten sich in den unzugänglichsten Theil der Gebirge, und gingen durch el Padro nach der Richtung von San Miguel de Cladello hin. Der Präfekt der Ost-Pyrenäen hat den General-Capitain am 15ten benachrichtigt, daß die ausgewanderten Carlisten Miralles, Gualdo, Codornin, Padres und Segura, nachdem sie aus Guéret entflohen und nach Alby geschickt worden waren, diesen Aufenthaltsort wieder verlassen und sich über Toulouse nach den Pyrenäen begeben haben."" Außer den oben vom General Llauder angegebenen Thatsachen giebt folgender Brief aus Carcassone vom 23sten einen neuen Beweis, daß verschiedene Ausgewanderte auch auf andern Punk-

ten Spanien betreten haben: „„Es geht das Gerücht, daß mehrere Spanische Carlisten versucht haben, aus Frankreich durch das Thal von Adorre in Spanien einzudringen, ohne Zweifel, um sich mit dem Prätendenten zu vereinigen. Sie sollen sich mehrere Tage in den Bergen des Arriège-Departements verborgen gehalten haben, um den günstigen Augenblick zu ihrer Rückkehr abzuwarten. Sie sollen hierbei von den Legitimisten des Südens unterstützt worden seyn. Die Polizei der Städte, wo diese Flüchtlinge sich aufhielten, hat ihr Verschwinden wahrgenommen und davon der Regierung Nachricht gegeben."" Eine zweite offizielle Bekanntmachung des General-Capitains von Catalonien vom 20. Juli berichtet, daß die Umgebungen von Gerona, Vich und Solsona ruhig sind, obgleich sich in letzterer einige Räuber aufhalten. — Auf der Seite von Tortosa hin verfolgt der General Carratala die Ueberreste der Banden, welche sich aus Valencia und Unter-Aragonien an den Ebro zurückgezogen haben. Ihre Zahl beträgt 400 Mann. Der General befehligt ein vollzähliges Regiment, ein Bataillon, eine Escadron Kavallerie und eine Compagnie Freiwilliger aus der Provinz und aus den Städten, eine Macht, die mehr als hinreichend ist, um die Insurgenten zu vertilgen und das Land völlig zu säubern. Der General-Capitain von Catalonien hat außerdem den von Valencia eingeladen, eine seiner Kolonnen in den Distrikt von Tortosa einrücken zu lassen, um zu diesem Resultate mitzuwirken und es schneller zu erreichen. Der General-Capitain Llauder, welcher in seiner ersten Bekanntmachung das Gerücht von der Ankunft des Don Carlos als eine von den Feinden ersonnene Fabel darstellt, berichtet in der zweiten, daß der Französische General-Lieutenant Graf von Castellane, Commandeur der Division der Ost-Pyrenäen, durch eine Depesche aus Perpignan vom 18ten die Wahrheit dieses Gerüchts bestätigt, in Folge dessen dieser General „„in der Absicht, um die Regierung Ihrer Majestät der Königin von Spanien auf alle Weise zu unterstützen, seine Truppen an der Grenze verstärkt hat, um jede Intrigue oder verdächtige Verbindung zu verhindern.""

Das Journal des Débats enthält folgende Nachricht aus Bayonne vom 27. Juli: „Die von Zumalacarreguy befehligten Insurgenten sind in diesem Augenblicke ganz eingeschlossen; Rodil hat alle seine Streitkräfte zusammengezogen und hält alle Ausgänge besetzt, die nach der Französischen Grenze hin ausgenommen. Wir erwarten stündlich die Nachricht von einem entscheidenden Treffen; vielleicht sind die Flüchtlinge selbst die Ueberbringer derselben." Im Journal de Paris liest man: „Die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten. Man spricht in dieser Stadt von zwei Gefechten zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten. Die Details davon kannte man noch nicht; nur so viel ist gewiß, daß sich in Folge dieser Gefechte die Insurgenten der Grenze noch mehr genähert haben." Ein anderes Blatt enthält eben dieses Schreiben mit folgendem Zusatz: „Eine getäuschte Hoffnung wäre in der jetzigen Krisis eine schlimme Sache, da schon einige von den Anhängern der Königin gegen Rodil zu murren anfangen." Die Gazette de France enthält Folgendes: „Das Hauptquartier des Königs Don Carlos war am 26sten v. M. zu Santestevan, 6 Meilen von Pampelona; Zumalacarreguy hatte das seinige noch näher an dieser Stadt. Rodil hat seine Streitkräfte mit denen Espartero's und Jaureguy's vereinigt, da der König die seinigen auch alle concentrirt. Die Königlichen Truppen brennen von Kampflust, aber Rodil weicht ihnen beständig aus."

Portugal.

Die Times enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 12. Juli: „Als ein Beispiel von dem strengen Einschränkungs-Plane, welchen Dom Pedro und seine Minister zu verfolgen beabsichtigen, kann ich Ihnen melden, daß in dem Budget für 1822 die Armee und Flotte, mit der Artillerie und den Schiffswerften, zu 5,561,200 Milreis angenommen waren, und das jetzt vorbereitete Budget sie nur zu 2,150,000 Milreis ansetzt; für die Königl. Familie und ihren Haushalt waren früher 880,000 Milreis bestimmt, jetzt nur 160,000 Milreis, und derselbe Einschränkungs-Plan soll durch alle Departements gehen. Man scheint hierbei den Zweck zu haben, das Volk die Wohlthat der Abschaffung des Zehnten und anderer Forderungen der Kirchen und Klöster vollständig genießen zu lassen, und durch die erwähnten, so wie durch ähnliche Ersparungen die Mittel zum Unterhalt der Geistlichen und Mönche gewinnen zu wollen. Die hiesige Regierung soll mit dem Betragen des Miguelistischen General-Capitains von Madeira, den sie anfangs in seinem Amte lassen wollte, so wie mit dem Bischof dieser Insel sehr unzufrieden seyn. Letzterer ist daher abgesetzt und an die Stelle des Ersteren Luis da Silva Mozinho d'Albuquerque, ein höchst würdiger und achtbarer Mann, ernannt worden. Diese Ernennung hat hier große Freude erregt. Außer der Fregatte Dom Pedro, welche sich dort befindet, sind die Kriegssloops Eliza und Isabella Maria und der Schooner Liberal am 8ten von hier abgesegelt, um von dort diejenigen Truppen, welche die entschiedensten Miguelisten sind, hierherzubringen. Das Dampfboot Georg IV., welches am 29. Juni von hier mit Herrn Mendizabals Bruder nach Cadix absegelte, um für die Regierung Geld zu erheben, ist am 6ten d. M. mit dem Nöthigen zurückgekehrt, ohne daß es einem der am Bord befindlichen gestattet worden wäre, dort ans Land zu gehen, weil die Cholera in Lissabon sey. Ich muß jedoch hier bemerken, daß Lissabon sich für diese Jahreszeit noch nie in einem besseren Gesundheits-Zustande befunden hat, als jetzt. Der 8te war der Jahrestag der Landung

Dom Pedro's und seiner Truppen in Portugal im Jahre 1832, weshalb in Queluz große Galla war, wo alle fremde Gesandten, so wie der Admiral Gage und seine Offiziere ihre Aufwartung machten. Der Regent scheint sich besser zu befinden. Man hat bemerkt, daß die Mitglieder der Municipal-Kammer nicht bei dem Lever erschienen, aber doch noch ihren Posten beibehalten, und so deutlich genug ihr Mißvergnügen darüber zeigten, daß es ihnen nicht gelungen ist, der Regierung die beabsichtigte Verlegenheit zu bereiten und daß sie die Unbedeutendheit nicht einsehen, zu der sie in der Meinung ihrer Mitbürger hinabgesunken sind. Dies gilt jedoch nicht von Allen, einige sind sehr achtbare Männer. Eine Korvette „der 8. Juli" genannt, sollte an diesem Tage vom Stapel laufen. Fast ganz Lissabon, möchte man sagen, befand sich am Ufer, oder auf zahllosen Böten und Schiffen auf dem Flusse, um diesem Schauspiele zuzusehen; die Stunde kam, allein es trat eine kleine Verzögerung ein und die günstige Fluth ging vorüber. Das Ablaufen wurde zwar versucht, aber die Korvette blieb auf dem halben Wege sitzen. Glücklicherweise gelang es bei der hohen Fluth des folgenden Tages. Keiner der Brittischen See-Offiziere in der Portugiesischen Marine ist hierbei betheiligt.

Der Morning-Herald berichtet aus Lissabon: „Nachrichten aus dem Innern zufolge, ist eine Anzahl Personen eingezogen worden, die in dem Verdacht stehen, Urheber verschiedener Gewaltthätigkeiten gegen Kriegs- und andere Gefangene unter der vorigen Regierung gewesen zu seyn. Sie werden schnell verhört, und wenn sie schuldig sind, die ihren Verbrechen gebührende Strafe erleiden. Man hofft, daß einige Beispiele dieser Art die Ruhe in den Provinzen herstellen und fernere Ausbrüche der Volksrache verhindern werden. Dergleichen Fälle sind seit Kurzem in der Hauptstadt und in ihrer Nähe nicht vorgekommen. Ein so eben aus Faro, in Algarbien, zurückkehrender Kaufmann giebt eine schauderhafte Schilderung von den durch die dortigen Miguelisten verübten Grausamkeiten. Der Guerilla-Anführer Remachid, der noch die Gebirge Algarbiens durchstreift, ermordete alle männlichen Bewohner von Albuera, drei Meilen nördlich von Faro, 127 an der Zahl, und noch mehrere zu St Bartholome. Er nennt diese Ermordungen im Großen limpezas sagradas (heilige Reinigungen). Die Entscheidung des Regenten in Bezug auf das Urtheil des Kriegs-Gerichts über den General Bacon ist noch nicht bekannt. Die Hauptstadt ist fortwährend ruhig. Ein Mal in dieser Woche wurde im Theater die constitutionelle Hymne von 1820 verlangt. Der Verkauf der Kirchengüter wird fortgesetzt."

England.

London, vom 1. August. — Bei dem Lever, welches der König vorgestern im St. James-Palast hielt, wurden Sr. Majestät der Marschall d'Oliveira von der Brasilianischen Armee und der Geschäftsträger des Kaisers von Brasilien beim Könige der Belgier, Marquis Lisboa, vorgestellt. Nach dem Lever hatte der Graf von Carlisle eine Audienz bei Sr. Majestät und legte sein Amt als Großsiegelbewahrer in die Hände des Königs nieder. Dann wurden der Graf von Mulgrave, als dessen Nachfolger, und Sir John Hobhouse, als Ober-Commissair der Königlichen Forsten und Waldungen, zum Handkuß beim Könige eingeführt. Der König dinirte bei Lord Holland in Holland-House. Unter den zu diesem Diner eingeladenen Gästen befanden sich auch Graf Grey, Lord Melbourne und der Lord Kanzler.

Die Königliche Brigg Nautilus, kommandirt vom Lieutenant Crooke, ist so eben von Lissabon hier angekommen, von wo sie schon am 13. Juli absegelte. Sie bringt Zeitungen und Briefe mit. Die Besorgnisse, welche die ernstliche Krankheit Dom Pedro's erregt hatte, waren wieder verschwunden, weil der Regent mit schnellen Schritten der vollkommenen Genesung entgegenging. Die Regierung hatte eine tüchtige Polizei in Lissabon organisirt, mit der man allgemein zufrieden war. Mit steigendem Interesse sah man der auf den nächsten Monat festgesetzten Zusammenkunft der Cortes entgegen. Die Proclamationen, welche Dom Pedro bei seiner Landung in Portugal erließ, und worin die Einführung der constitutionellen Charte unter der Regierung Donna Maria's versprochen wurde, war in Lissabon aufs neue publicirt und überall angeschlagen worden. Sir J. M. Doyle hat seinen kriegsrechtlichen Prozeß mit General Bacon gewonnen und seinen früheren Rang wieder erhalten. Die Portugiesische Regierung hat einige bedeutende Veränderungen mit dem Papiergelde vorgenommen. Sonst hat sich nichts von Belang in Portugal ereignet. Von Falmouth wurden viel Contanten nach Lissabon verschifft.

Gestern ging schon die Nachricht hier ein, daß die Königin von Spanien am 24sten die Cortes in Person eröffnet habe. Der Courier sagt heute: „Die gestern von uns mitgetheilte Nachricht bestätigt sich. Die Spanischen Cortes sind von der Königin mit großem Glanz und Pomp eröffnet worden, und Alles ist in der besten Ordnung und Ruhe abgelaufen. Vom Kriegs-Schauplatze haben wir keine wichtige Neuigkeit. Bis zum 28sten, welches das Datum der letzten telegraphischen Depesche aus Bayonne ist, scheint kein entscheidender Schlag geführt worden zu seyn. Don Carlos war, wie es scheint, nur auf seine persönliche Sicherheit bedacht und näherte sich der Französischen Grenze. Man erwartet also jeden Augenblick eine entscheidende Nachricht über Bayonne, wiewohl es, wegen der bergigen Beschaffenheit des Terrains, auf dem der Krieg geführt wird, wohl möglich wäre, daß der Kampf sich noch etwas in die Länge zöge. Don Carlos soll, wie seine Anhänger versichern, am 28sten schon achtzehn Tage in Spanien gewesen seyn, und statt, daß er auf dem Marsch nach Madrid wäre, befindet er sich zu Lesaca, dicht an der Französischen Grenze." — In seinem Börsen-Be-

richt fügt das genannte Blatt hinzu: „Die Thronrede der Königin soll nun auch angelangt seyn, und man ist in gespannter Erwartung auf den Inhalt derselben. Bis jetzt ist noch nichts Näheres darüber verlautet, wiewohl allgemein das Gerücht geht, die Rede sey von sehr beruhigender Art.“ — Der Globe dagegen bezweifelt es, daß dieses Aktenstück schon in London wäre. Die Spanischen Fonds gingen an der heutigen Börse anfänglich etwas in die Höhe, fielen aber am Schluß derselben wieder auf ihren früheren Standpunkt.

Der Courier meldet: „Wir haben aus guter Quelle vernommen, daß in den Holländischen Gewässern ein Geschwader für Don Carlos ausgerüstet wird, und daß Admiral Napier deshalb aufs schleunigste von London abgereist ist, um das Kommando über die Portugiesische Flotte zu übernehmen, und, wo möglich, jenes Geschwader unterweges aufzufangen. Sollte nämlich Don Carlos Fortschritte machen, so würde, wie man allgemein glaubt, Portugal sich verpflichtet fühlen, die Königin von Spanien nicht allein zur See zu unterstützen, sondern auch Truppen zu ihrem Beistand in Spanien einrücken zu lassen. Eine Intervention Dom Pedro's zu ihren Gunsten würde wahrscheinlich allen Parteien annehmlicher scheinen, als die Einmischung irgend einer anderen Macht, und sie dürfte von eben so wirksamen Erfolg seyn, wie eine Dazwischenkunft Frankreichs oder Englands. Leider hören wir, daß einige unserer See-Offiziere die Pläne des Don Carlos befördern helfen. Wir streiten ihnen zwar das Recht nicht ab, daß sie als Privatleute thun und lassen können, was sie wollen, zweifeln aber, ob sie klug handeln. Ihre Namen sind uns bekannt, wir wollen sie jedoch jetzt noch nicht publiziren. Es wird noch Zeit genug dazu seyn, wenn sie sich einschiffen, um bei Don Carlos Dienste zu nehmen. Wenn dies jedoch geschieht, so wird man ihnen hoffentlich ein Gleiches widerfahren lassen, wie den Admiralen Napier und Sartorius. Die Admiralität strich diese aus der Liste, und man wird also Andere nicht ungestraft das für Don Carlos thun lassen, was Jene für Dom Pedro nicht ungestraft thun durften.“

Aus den parlamentarischen Berichten über die Ausfuhr von Wollenwaaren in dem Jahre, welches mit dem 5. Januar 1834 abschließt, ergiebt sich, daß der declarirte Betrag der wollenen Tücher in 597,189 Stücken bestand, welche einen Werth von 2 Mill. 522,448 Pf. Sterl. hatten, und der anderer Wollenwaaren mit Einschluß von 2 Mill. 672,899 Pf. St. an wollenen Zeugen und Garnen, 3 Mill. 771,984 Pf. St. betrug, so daß der ganze Werth aller Arten Wollenwaaren sich auf 6 Mill. 294,432 Pf. St. beläuft. Die größte Ausfuhr war für 2 Mill. 265,407 Pf. St., welche nach den Amerik. Staaten ging, und die zunächst größte 961,333 Pf St, die nach Indien und China verschifft wurde; die dritte Stelle nimmt Deutschland mit 634,916 Pfd. St. ein, die letzte aber Preußen mit 150 Pfd. St.

Dr. Moore, einer der Gefährten des unglücklichen Richard Lander auf dem Niger, bestätigt die früheren Nachrichten über die Art und Weise seiner Ermordung. Es waren über 500 Eingeborne aus verschiedenen Uferländern, welche den Angriff machten. Alles deutete darauf hin, daß ihre That eine verabredete war.

Wie eifersüchtig die Chinesische Regierung auf die Beobachtung ihrer Gerechtsame ist, kann man aus folgender Thatsache ersehen. Zwei Vornehme aus einem der tributpflichtigen tatarischen Stämme, welche in der Hofhaltung des Kaisers in Peking angestellt waren, kehrten vor einiger Zeit zu ihrem Stamm zurück, um den Manen eines verstorbenen Prinzen, ihrer Familie, zu opfern. Auf der Rückreise verließen sie, um eine neue Gegend zu sehen, die gewöhnliche Straße, außen an der großen Mauer hin, und reiseten durch Schen-si und die übrigen, unmittelbar südlich an der großen Mauer belegenen Provinzen, wobei sie die Reisekosten aus eigenen Mitteln bestritten, während sie, auf dem gewöhnlichen Wege, freie Reise gehabt hätten. Der Kaiser erfuhr dies, äußerte sein Mißfallen darüber und befahl sogleich, daß der Militair-Gerichtshof eine strenge Untersuchung anstellen und diese Uebertretung der Vorschriften bestraft werden solle.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. August. — Dem Vernehmen nach, werden Se. Majestät der König bei Ihrer bevorstehenden Inspicirung des Heeres den Schuttereien, welche bekanntlich in ihre Heimath entlassen werden sollen, für die bisher geleisteten Dienste danken. Zu diesem Ende ist auch bereits ein Beamter des Kriegs-Ministeriums nach dem Feldlager abgereist, um die Marschroute zu bestimmen, welche die Schutter bei ihrer Rückkehr nehmen sollen. Die hiesigen Schutter werden am 14ten d. M. in der Hauptstadt erwartet.

Am vorigen Dienstage hat sich Ihre Majestät die Königin von Bayern von Scheveningen nach Delft begeben, um daselbst die Grabmäler des regierenden Hauses und der Niederländischen See-Helden zu besichtigen.

Man sieht hier im Laufe d. M. der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen entgegen. Die alsdann wieder ganz hier versammelte Königl. Familie wird den Geburtstag Sr. Majestät des Königs (24. August) auf dem Lustschlosse Loo feiern.

Die Amsterdamsche Courant enthält nunmehr den vollständigen Plan zu dem Actien-Unternehmen, Behufs der Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam nach Köln. Das Kapital der Gesellschaft wird 12 Millionen Gulden stark seyn, die in 12,000 Actien vertheilt werden sollen.

Beilage
zu No. 186 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 11. August 1834.

Belgien.

Brüssel, vom 2. August. — Gestern las man im Independent: „Dem Vernehmen nach, haben die Justiz-Minister Herr Lebeau und der Minister des Innern Herr Rogier ihre Entlassung eingereicht. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärte jedoch der Minister des Auswärtigen, daß er von der Entlassung der Herren Lebeau und Rogier keine offizielle Kenntniß habe und folglich keine Erklärung in dieser Hinsicht geben könne."

Die Emancipation meldet: „Es scheint unzweifelhaft, daß uns Sir Robert Adair, bisheriger Großbritannischer Gesandte am hiesigen Hofe, binnen Kurzem verlassen wird. Bekannt ist, daß Sir Robert seine Mission in Belgien immer als die letzte öffentliche Handlung seiner politischen Laufbahn angesehen hat."

Schweden.

Stockholm, vom 1. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, der am Montag Abend von JJ. MM. dem König und der Königin Abschied genommen hatte, schiffte sich am 29sten v. M. wieder auf dem Holländischen Kriegsfahrzeuge ein, mit welchem er hier eingetroffen war und fuhr zunächst nach dem Schlosse Tullgarn, wohin sich der Kronprinz bereits wieder begeben hatte, und von wo der junge Prinz, nachdem er daselbst vorgestern das Mittagsmahl eingenommen, seine Reise nach Karlskrona fortgesetzt hat. — Seine Majestät der König wollte sich morgen ebenfalls nach Tullgarn begeben, um während des Sonntags bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu verweilen.

Seit 14 Tagen haben wir hier im Schatten eine Hitze von 33 bis 34 Centigrad ($26\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$ Gr. Réaum.) In mehreren Provinzen, namentlich in Ostgothland, Wermland, Schonen und Westgothland, ist man für das Frühjahrs-Getreide und für den Kartoffelwuchs sehr besorgt.

Italien.

Rom, vom 19. Juli. — Von der Nachricht in fremden Blättern, daß der Papst einen Gesandten nach Lissabon geschickt habe, um diese Perle seiner dreifachen Krone nicht zu verlassen, weiß hier Niemand etwas. Sehr gut unterrichtete Personen stellen es ganz in Abrede, und finden es unvereinbar, mit den Ansichten und der Handlungsweise, welche der Römische Hof bisher verfolgt hat. — Im Buchhandel ist die (bereits erwähnte) Sammlung der Gesetze seit 1830 erschienen. Dieses Werk ist mit größter Gründlichkeit abgefaßt und macht dem Verfasser viel Ehre. Als Anhang sind nämlich auch die älteren Gesetze beigefügt, welche noch in Kraft sind und nach denen hier geurtheilt wird. Der Jurist erhält auf diese Weise in leichter Uebersicht die ganze Gesetzgebung, welche er früher in vielen Folianten nachschlagen mußte. Die Bedingungen der hier in der Errichtung begriffenen neuen Leih- und Diskonto-Bank sind im Wesentlichen folgende: Das einzulegende Kapital der Bank muß 2 Millionen Scudi betragen. Sie hat das Recht, Bankscheine auszustellen, und kann diese bis zu einer Summe von 5 Millionen schaffen. Die Bank darf nicht mehr als 6 pCt. von den Gläubigern nehmen. Unter-Banken in den Provinzen kann die Haupt-Bank so viele bilden, als sie für gut findet. Die Regierung übernimmt die Sicherheit so wie die Ernennung der höheren Beamten. Diese müssen von 6 zu 6 Monaten die Rechnungen stellen und sie nach Ablauf jeden Jahres der Regierung vorlegen. Ueber entstehende Streitigkeiten, Nichtzahlung und nöthigenfalls Arrestationen bestimmt und entscheidet das Handels-Gericht. Man hofft, mit Anfang des kommenden Monats werde die Bank eröffnet werden, und die Folge wird lehren, welche von den verschiedenen darüber herrschenden Ansichten die richtige sey. In Einem übrigens sind alle Ansichten übereinstimmend, daß die Regierung nun nicht mehr, wie bisher, so leicht in augenblickliche Verlegenheit kommen kann. — Die Römischen Staats-Papiere werden täglich besser, und wenn mit Abschluß des halben Jahres die Zinsen wieder bezahlt werden, was wohl keinem Zweifel unterworfen ist, so rechtfertigt sich die Vermuthung, daß die Papiere auf Pari sich heben werden.

Türkei.

Die Allgemeine Zeit. meldet in einem Schreiben aus Triest vom 26. Juli: „Wir haben Nachrichten aus Alexandrien, die bis zum 14ten d. gehen und wenig erfreulich lauten. Meine früheren Mittheilungen über die schwierige Lage Ibrahim Pascha's in Syrien erhalten durch diese Berichte aus Alexandrien Bestätigung. Ihnen zufolge ist ganz Syrien in Aufregung. Auf mehreren Punkten habe man sich gegen die Autorität Ibrahims aufgelehnt. Unsern von Damaskus sollen

mehrere Abtheilungen regelmäßiger Milizen mit den Eingebornen sich verbündet haben, so daß Ibrahim Pascha genöthigt gewesen sey, von der Artillerie Gebrauch zu machen, um die Meuterer zu Paaren zu treiben. Es soll ihm dies zwar gelungen seyn; allein der Geist bei den Arabischen Truppen sey, mit Ausnahme der Artillerie und der Kavallerie, äußerst bedenklich, so daß Ibrahim sich nicht sicher glauben könne, wenn nicht schnell Verstärkungen aus Aegypten zugeführt werden, wo die Soldaten noch an die strengste Disciplin gewöhnt sind und keiner Verführung ausgesetzt waren. Ibrahim Pascha hat seinen Vater dringend gebeten, ihm schleunig Sukkurs zu schicken. Dies ist auch geschehen: zwei Regimenter regulairer Infanterie sind von Alexandrien beordert worden, sich nach Syrien zu begeben, und drei weitere Regimenter werden unverzüglich dahin folgen. Mehmed Ali soll über die Nachrichten aus Syrien sehr übel gelaunt seyn. Er scheint die Folgen zu fühlen, die ein ernster Aufstand dieser Provinz für ihn haben kann, und er wird gewiß Alles aufbieten, um den Schlag abzuwenden. Mittel besitzt er genug dazu, so lange die Pforte sich ruhig verhält; sollte diese aber die Umstände benutzen wollen, wie es nicht unmöglich ist, daß sie sie herbeizurufen gesucht hat, um die erlittenen Verluste des vergangenen Jahres wieder einzubringen, so würde es Mehmed Ali große Anstrengungen kosten, Gegenden zu behaupten, die, nie gewohnt, sich solchem Joche zu unterwerfen, seines drückenden fiskalischen Systems überdrüssig sind, und nicht länger unter der Zuchtruthe eines Ibrahim schmachten wollen. Sind die Berichte, welche von der Verfahrungsweise Ibrahims in Syrien handeln, leidenschaftslos und unparteiisch geschrieben, so ist es kein Wunder, daß die Syrischen Volksstämme sich erheben. Es ist unbegreiflich, daß die Franzosen und Engländer die Anwesenheit der Araber in jenem Lande mit so gleichgültigem Auge zu betrachten scheinen, während ihre Landsleute eben so wenig als die Eingebornen von den Vexationen verschont bleiben, die täglich sich erneuern sollen. Auf jeden Fall sind die dortigen Vorfälle geeignet, die ganze Aufmerksamkeit aller größeren Kabinette in Anspruch zu nehmen. Veranlassen sie einen Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali, so können daraus für die Seemächte Verwickelungen entstehen, die nicht leicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden dürften."

Konstantinopel, vom 15. Juli. (Privatmitth.) Der Sultan hat am 10ten d. seine Residenz nach Beylerbey übertragen, wo er den übrigen Theil des Sommers zuzubringen gedenkt. — Der an die Stelle des verstorbenen Hekim Baschi Behdsched Efendi zum Präsidenten der Conferenzen ernannte Emin Bey Zade Abdul Kadir Efendi ist zum Kaziasker von Anatolien ernannt worden. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Stourdza, hat am 7ten d. M. mit seinem ganzen Gefolge die Hauptstadt verlassen, um sich in seine Provinz zu begeben. (Briefen aus Buckarest zufolge, war derselbe bereits in der Quarantaine von Galloz angelangt) — Der Französische Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist mit einem von der Russischen Regierung zu seiner Verfügung gestellten Dampfschiffe gestern des Morgens allhier eingetroffen. Während seines Aufenthalts in Rußland wurde er laut Befehlen des Kaisers aus Petersburg mit außerordentlicher Auszeichnung behandelt. Der Herr Marschall gedenkt sich 14 Tage in hiesiger Stadt aufzuhalten und dann nach Syrien und Egypten zu begeben. — Briefe aus Cypern vom 24sten v. Mts. melden, daß der Aufstand in Syrien immer mehr überhand nehme, daß namentlich die Drusen sich demselben angeschlossen haben, daß Ibrahim Pascha von einem ihm an Zahl fünffach überlegenen Insurgenten-Corps eingeschlossen und in der augenscheinlichsten Gefahr sey, gänzlich aufgerieben zu werden. In Alexandrien seyen deshalb die ernstlichsten Anstalten getroffen, so schnell als möglich ein bedeutendes Hülfs-Corps nach Syrien überzusetzen, ja es hieß sogar, Mehmed Ali wolle seinem Sohne mit allen ihm noch zu Gebote stehenden Streitkräften in Person zu Hülfe eilen, welche letztere Angabe aber nicht verbürgt wird. — Von der vorhabenden Reise des Sultans ist wieder Alles still; vermuthlich wird sie für dieses Jahr unterbleiben. — Der Gesundheits-Zustand hat sich seit letzter Post um nichts gebessert, doch kann man auch nicht sagen, verschlimmert.

Miscellen.

Die Getreidepreise sind ungeachtet der fortwährenden Dürre nur wenig in die Höhe gegangen. Auf den Märkten in Berlin, Stettin und Posen sind solche wenig unterschieden. Man hofft noch immer auf einen anhaltenden Regen, damit die Kartoffeln nicht ganz fehlschlagen. Der Wassermangel wird um so größer, da alle kleinen Flüsse und Brunnen immer mehr austrocknen. Seit dem Jahre 1822 war der Wasserstand nicht so niedrig; selbst im Jahre 1811 nicht. Es gehört sehr viel Feuchtigkeit dazu, um die Erde zu erfrischen.

Aus Mainz wird unterm 2. August berichtet: „Einstimmig lauten die Nachrichten über die diesjährige Erute dahin, daß dieselbe bei Weitem nicht so ergiebig sey, als man früher geglaubt hat, so daß hieraus der Schluß zu ziehen ist, daß den Früchten, die gestern sich im Preise hoben, ein nicht unbedeutendes ferneres Steigen bevorstehen möchte."

Aus Karlsruhe wird berichtet: „Am 26. Juli um die Mittagsstunde entlud sich über den Ort und die Gemarkung Gaggenau (Oberamts Rastatt) ein furchtbares Gewitter welches auch noch die benachbarten Ge-

merkungen, namentlich jene von Rothenfels, berührt hat. Unter anhaltendem Toben des Sturmes, und während sich der Regen in Strömen ergoß, fiel funfzig Minuten lang unausgesetzt ein dichter Hagel worunter Körner in der Größe von Hühnereiern, und bald bedeckte eine starre Eismasse die Fluren, welche mit dem Segen einer reichen Ernte geprangt hatten. Am 27sten Nachmittags lagen noch in Furchen und zwischen den Häusern mehrere Schuhe hoch die Schloßen aufgeschichtet. Alle Pflanzen im Felde und in den Gärten sind gänzlich zusammengeschlagen, die Obstbäume der Früchte und Blätter beraubt, manche vom Sturme zusammengerissen, die Trauben abgebeert und zerfetzt, und die Stöcke so beschädigt, daß auch in den kommenden Jahren kein Ertrag zu erwerben ist; Wiesen sind mit Sand und Steinen überschüttet, Feld- und Waldwege aufgewühlt, und im Orte Gaggenau alle Fenster zertrümmert, welche nicht durch Läden geschützt gewesen.

* Pleß, den 4. August.

Der gestrige Tag, den jeder Preuße als den segensreichsten des Jahres betrachtet, da an demselben der weiseste gerechteste König geboren wurde, ist auch bei uns an der äußersten Grenze Schlesiens wieder im Gefühle der tiefsten Verehrung für Sr. Majestät unsern allergnädigsten König würdig gefeiert worden.

Schon am Morgen hatte sich auf dem hiesigen Marktplatze die hieselbst garnisonirende zweite Eskadron des zweiten Königl. Uhlanen-Regiments in Parade aufgestellt und brachte seine Huldigung durch ein dreimaliges Hurrahrufen dar; Mittags hatten Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Ludwig zu Anhalt-Cöthen-Pleß auf dem Fürstlichen Schlosse ein glänzendes Diner von 66 Couverts arrangiren lassen, zu welchem das Offizier-Corps, die Kreisstände, die Königl. Offizianten, die Geistlichkeit und übrigen Honoratiores der Stadt eingeladen waren. Unter dem Donner der im Schloßparkt aufgestellten Böller und unter Pauken- und Trompeten-Schall brachten Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht den Toast für das Wohl Sr. Majestät des Königs mit dem Wunsche, daß Allerhöchstdieselben noch lange unter dem reichsten Segen Gottes regieren mögen, aus, und alle Anwesenden stimmten von gleichen Gefühlen beseelt, ba in ein. Der zweite Toast galt dem Wohl Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Ihro Königl. Hoheit der Kronprinzessin und dem ganzen verehrten Königlichen Hause und auch hiebei sprach sich das Gefühl unerschütterlicher Treue und Verehrung unverkennbar aus. Nach dem Diner fand in der freundlich liegenden Fasanerie ein von Sr. Durchlaucht dem Fürsten veranstalteter öffentlicher Ball statt, wobei jeder Anständige ohne Ansehn der Person und des Standes Zutritt fand. Das Ballhaus war höchst geschmackvoll mit Guirlanden und Festons geziert und Abends erleuchtet, und gegenüber demselben ward nach 11 Uhr Abends ein sehr geschmackvoll eingerichteter von Lampen illuminirter Tempel sichtbar, auf dessen Altar das Opferfeuer brannte und den Namenszug Sr. Königl. Majestät erleuchtete. Die Gesellschaft hatte sich zur Besichtigung dieser Illumination ins Freie begeben, und Sr. Durchlaucht der regierende Fürst brachten nochmals unter dem Abfeuern von Böllern und Pauken- und Trompeten-Schall ein lautes Lebehoch, das von mehreren hundert Stimmen begleitet wurde, für Se. Königl. Maj. aus. Erst heut früh gegen 3 Uhr endigte dieses Freudenfest ungestört, von dem schönsten Wetter begünstigt.

Die ernste und ängstliche Stimmung, welche sich seit einigen Tagen vorher aller Pleßner bemächtigt hatte, weil am 28sten v. M. in der Nacht eine heftige Feuersbrunst ganz in der Nähe der Stadt ausgebrochen war und das größeste Vorwerk des Fürstenthums mit allen seinen prachtvollen Gebäuden und mit seiner Ernte, wobei auch die schönste Viehheerde mit verbrannte, binnen kurzer Zeit einäscherte, verschwand an diesem gestrigen Freudenfest gänzlich. Der unberechenbare Verlust, den Se. Durchlaucht der Fürst dabei erlitten, vermochte nicht Hochdessen freudige Stimmung an dem hohen Geburtsfest unsers vortrefflichsten Königs zu verdrängen und mit Ihm fühlten alle Anwesenden nur den ausschließlichen Herzenswunsch:

Gott erhalte uns den Gerechtesten der Könige noch recht lange!

* Salzbrunn, den 4. August.

Wenn die hiesige Brunnengesellschaft vermöge der großen Zahl ihrer Mitglieder, sich in ihren Zusammenkünften, Vergnügungen und Zerstreuungen oft trennen mußte, so war der gestrige Tag, der 3. August, ein allgemeiner Vereinigungspunkt. Es gab nur einen Gedanken, einen Wunsch, ein Gebet zu Gott, um die Erhaltung unsers heißgeliebten Königs. Früh um 7 Uhr, während der Kurzeit, sprach, nach einem feierlichen Choral, der Senior Gerhard aus Breslau in der Elisenhalle herzliche Worte, die zu aller Herzen drangen, und in dem einigen lauten Rufe der Menge: „es lebe lange unser König“, endeten. Dieser wahrhaft religiösen Morgenfeier, an der nicht nur alle unsere Kurgäste, sondern auch eine zahllose Menge Einwohner des Dorfes und der ganzen Umgegend Theil nahmen, und die durch die herrliche Frische des schönen Morgens, durch die Erhabenheit des Baues, in dem sie gehalten wurde, und durch den frommen Ernst der Theilnehmer, einen großen Eindruck machte, folgten in drei verschiedenen Speise-Anstalten festliche Mittagsmahle, wo das, im Hof zu Preuß. Krone nahe an 200 Theilnehmer zählte, und wo General-Lieutenant v. Sohr, der Toastbringer am Morgen, auch hier den Toast ausbrachte.

Abends war ein zahlreich und glänzend besuchter Ball und für die im freien jubelnde Menge Illumination mehrerer Häuser, unter denen sich der Portal der Elisenhalle und der Elisenhof auszeichneten.

Lange noch lebe unser einzig geliebter König!

Entbindungs-Anzeige.
Die in der vergangenen Nacht bald nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Hoffmann-Scholtz,
Land- und Stadtgerichts-Director.
Liegnitz den 7. August 1834.

Todes-Anzeigen.
Das am 22. Juli c. nach zweijährigen schweren Leiden an der Wassersucht erfolgte sanfte Dahinscheiden des Fräuleins Henriette v. Borwitz machen ihren zahlreichen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt
die Hinterbliebenen.
Polgsen den 4. August 1834.

Den am 3ten d. M. Abends 5 Uhr an Gallenruhr und hinzugetretenem Schlagfluß erfolgten schnellen und unerwarteten Tod seines Freundes, des Pfarrers Joseph Biedermann in Leisnitz, ehemaligen Professors und Religionslehrers am Königl. katholischen Gymnasium zu Neisse, meldet mit betrübtem Herzen den zahlreichen Freunden und Schülern des Verstorbenen
der Pfarrer Gärth, zu Castimir.

Unser guter Paul ist heut Morgen um halb 6 Uhr nach mehrtägigen Leiden verschieden. Um stille Theilnahme ihrer Freunde bitten
Ober-Lehrer Türkheim und Frau.
Schweidnitz den 8. August 1834.

Den am 8ten d. in der Nacht um halb 1 Uhr erfolgten Tod unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Königlichen Postverwalters und Kämmerer Anton Schücke, zeigen wir ferneren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. Nur 24 Stunden fesselte ihn in seinem 68jährigen Leben, indem er fast durch 50 Jahre dem Staate treu gedient, an das Krankenlager; und diesem kurzen Leiden mußte er erliegen. Ruhig wie er gelebt, starb er auch. Friede ihm!
Falkenberg den 8. August 1834.
Die tief betrübten Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.
Montag den 11ten, zum erstenmale wiederholt: Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: Die Leiden des jungen Werther, oder die Macht der Liebe. Posse mit Gesang in 1 Akt von Mühling.
Dienstag den 12ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten.
Mittwoch den 13ten: Der dumme Peter. Original-Schauspiel in 2 Akten von C. v. Holtei. Hierauf: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt.
Donnerstag den 14ten: Figaro's Hochzeit. Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

Subhastations-Patent.
Da in dem, in der Subhastations-Sache, des dem Johann Adler gehörigen, zu Oderwitz sub Nro. 9 gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 117 Morgen 67 □Ruthen Ackerland bestehenden Bauergutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5691 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, am 3. Juli c. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Bieter erschienen ist, so haben wir einen neuen peremtorischen Termin auf den 8ten October d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Scholz in hiesigem Landgerichtshause anberaumt. Breslau den 11. Juli 1834.
Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.
In Folge höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Amte mehrere Centner Reis, Graupe und russische Sucharren, so wie verschiedene unbrauchbare Magazin-Utensilien, gegen baare Zahlung verkauft werden; wir haben hierzu einen Termin auf den 19ten August, als Dienstags Vormittag um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von Reis, Graupe und russischen Sucharren erst nach höherer Genehmigung erfolgen kann.
Breslau den 9ten August 1834.
Königliches Proviant-Amt.

Bau-Verdingung.
Auf Veranlassung der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an denen zur Königlichen Garnison-Verwaltung hieselbst gehörigen Gebäude Nro. 1834. öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist hiezu ein Licitations-Termin auf Freitag den 29sten August c. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local, Kaserne No. 16., anberaumt, wozu cautionsfähige Uebernehmungslustige und qualificirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage zu jeder Tageszeit in dem bezeichneten Geschäfts-Locale eingesehen werden können und daß der Zuschlag von der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps ertheilt wird.
Cosel den 6ten August 1834.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Im Auftrage Eines Königlichen Hochpreißl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, sollen in termino den 15ten October c. Vormittags 8 Uhr und an den folgenden Tagen im herrschaftlichen Schloß zu Schönwaldau sämmtliche, zum Nachlaß der Prälatin v. Stechow geb. Gräfin v. Sandreczky gehörige Gemälde und Kupferstiche gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustig

eingeladen werden. Das Verzeichniß und die Taxe kann während der Amtsstunden in unserer Registratur hier eingesehen werden.

Hirschberg den 22sten Juli 1834.

Das Müllersche Gerichts-Amt von Schönwaldau.

Bau-Verdingung.

Die zu Groß-Peiskerau, Ohlauer Kreises, in diesem Jahre bei der evangelischen Kirche, Pfarre und Organisten-Wohnung noch auszuführenden Baulichkeiten, worunter hauptsächlich der Bau eines neuen Glockenstuhls im Thurme der Kirche, der Bau eines Backhauses im Pfarr-Garten und die innere Reparatur des Organisten-Wohnhauses sich befinden, sollen nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der Licitations-Termin auf den 14ten d. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittag festgestellt wird.

Qualificirte und kautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, im gedachten, zu Groß-Peiskerau abzuhaltenden Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Kosten-Anschläge und Zeichnungen können von heute ab, bei dem Unterzeichneten — Neue Sandstraße Nro. 3 — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden und werden auch beim Termine vorgelegt werden.

Breslau den 2ten August 1834.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der beiden zum Nachlasse des verstorbenen Grafen von Schweinitz gehörigen Kutschenpferde soll auf den 20sten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr nicht in Hausdorff, sondern vor dem Gerichtslocale zu Landeshut geschehen.

Landeshut den 7ten August 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.
Schroetter.

Schiffahrts-Anzeige.

Zufolge einer so eben aus Crossen empfangenen Anzeige sämmtlicher diesseits des gesperrten Friedr.-Wilh.-Canals mit Hamburger Gütern auf hier bestimmten Schiffer, können dieselben bei gegenwärtig ungewöhnlich niedrigem Wasserstande für den bedungenen Frachtlohn nicht mehr weiter kommen. — Wer daher von denen Herren Waaren-Empfängern gemeint ist, den Transport seiner Güter gegen eine Zulage von 2½ Sgr. pr. Ctr. möglichst beschleunigt zu wissen, wird höflichst ersucht, seine diesfällige Anzeige mit namentlicher Bezeichnung des Schiffers, möglichst bald an den hiesigen Börsen-Offizianten Herrn Bartel gelangen zu lassen. Breslau den 8ten August 1834.

Die Breslauer Schiffer-Aeltesten.
Carl Langner. Daniel Pietke.

Auctions-Anzeige.

Montag den 11ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr soll verschiedenes altes Bauholz, vom Bau der hiesigen Claren-Mühle, daselbst gegen gleich zu erlegende Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit Einem Wohllöblichen Publikum bekannt gemacht wird.

Breslau den 9ten August 1834.

Königliche Special-Wasser-Bau-Kasse.
Baum, Rendant.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Hause No. 8 am Ritterplatze die Nachlaß-Effekten der verwittwet verstorbenen Kanzelist Stephan, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen in dem Hause No. 38 der Hummerei, mehrere noch zum Nachlasse des Wagenbauer Schöbel gehörigen Gegenstände, als: zwei erst vom Stellmacher, Rademacher, Schlosser und Schmiede fertige Chaisenwagen, ein Wagengestelle und zwei Sätze Wagenräder, ferner die auf dem Hofe der Abdeckerei und auf dem Christophori-Kirchhofe lagernden Baumaterialien bestehend in Hölzern, Steinen und Kalk öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Breslau den 10ten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auction.

Ein Paar Wagen-Pferde (poln Race) und einen alten Wagen wird Unterzeichneter Mittwoch den 13. August c. Vormittag um 11 Uhr auf dem hiesigen Schlachthofe (an der Engelsburg) gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dombrowka bei Rawicz, an der großen Post- und Land-Straße von Breslau nach Posen, 1 Meile von den Städten Rawicz, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Brau-Urbar nebst Branntweinbrennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthofe, einem Grase- und zwei Kraut-Gärten, auf 20 Scheffel Aussaat Ackerland und mehreren dazu gehörigen Nutzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos, und soll von da ab anderweitig an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann verpachtet werden.

Jagd-Verpachtung.

Eine hübsche Jagd ist 1½ Meile von Breslau zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Worthmann auf der Schmiedebrücke No. 51.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn erschien 1830 und ist noch ferner zu haben:

Staatswirthschaftliche Berechnungen in Bezug auf die Vieh-Zölle und Quarantäne Preußens, insbesondere Schlesiens,
von
Dr. J. Schön.
8. Preis 10 Sgr.

Der fünfte Rechenschafts-Bericht der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha ist für das Jahr 1833 erschienen, und werden diejenigen Herren Interessenten, denen solcher noch nicht zugekommen seyn dürfte, ersucht, sich deshalb bei mir zu melden. Der Reserve- und Sicherheitsfond war ult. December 1833 auf 615,625 Rthlr. gestiegen, und die erste Dividende wird im Laufe dieses Jahres an die im Jahr 1829 beigetretenen Mitglieder mit 24 Procent vertheilt. Breslau den 11ten August 1834.

Joseph Hoffmann, Nicolaigasse No. 9.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt Weidenstraße No. 26. neben der Stadt Paris.

Alexi, Stubenmaler.

Anzeige.

☞ Ueber einen jungen Menschen, welcher auf dem Pianoforte, der Guitarre und Flöte gründlichen Unterricht ertheilt, und gegen billige Bedingungen Stunden in genannten Instrumenten zu geben wünscht, ertheilt nähere Auskunft das Anfrage- und Adress-Büreau (altes Rathhaus.)

Kirschwein
sehr angenehm schmeckend und kühlend, empfiehlt billigst
C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Kirschwein,
die Bouteille $12\frac{1}{2}$ Sgr., Junkernstrasse No. 2.

Das feinste raff. Rüböl
verkauft zu herabgesetztem Preise:
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudels Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schrägüber.

Wollene Schlaf-Decken
empfiehlt zur geneigten Abnahme
A. L. Strempel, Elisabeth-Straße No. 15.

Gestern erhielt
schöne fette Holländ. Maties-Heeringe
und offerirt bei jeder Abnahme billigst
Carl Wysianowski.

Anzeige.

Eine neue Sendung Pariser Braut-Roben, wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung gehört, sowohl in
Kleiderstoffen, Shawls und Umschlagetücher,
als auch
Negligées, Bettdecken, Meublesstoffe, Gardinenzeuge und Teppiche
empfing und empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung
die neue Modewaaren-Handlung des Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 eine Stiege hoch, im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Die Oel-Fabrik und Raffinerie
von
J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße No. 17 zur Stadt Rom,
verkauft zu jeder Zeit das feinste raffinirte Rüböl zu denselben billigsten Preisen, wie solches von jeder andern Fabrik verkauft wird.

Wiener Schnürmieder und Leibchen, die dem Körper eine gerade Haltung geben, sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Große musikalische Abend-Unterhaltung
wird Dienstag den 12ten August in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Weißschen-Garten bei günstiger Witterung stattfinden, das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
der Coffetier.

Ausschieben.

Zum Federvieh-Ausschieben Montag den 11. August ladet höflichst ein

Eckardt,
Coffetier, Rosengasse No. 2.

Federvieh-Ausschieben.

Ein geehrtes Publikum lade ich auf heute Montag den 11ten August, zum Federviehausschieben, Trompeten-Conzert und Beleuchtung des Gartens, ganz ergebenst ein.

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No 17.

Verloren.

Es ist am 9ten August zwischen 6 und 7 Uhr ein lederner Mantelsack vom Schweidnitzer Thore bis zur grünen Röhre verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben an Herrn Lohnkutscher Sommer abzugeben, welchem eine angemessene Belohnung für den Finder hinterlassen worden ist.

Zur geneigten Beachtung.

Durch die Vorliebe, welche ein großer Theil des geehrten Publikums früherhin für auswärtige Fabrikate hegte, ging das Bestreben eines jeden sachkundigen Tabacksfabrikanten im Inlande dahin, seine Fabrikate den Culminationspunkt der Vorzüglichkeit erreichen zu lassen, und somit dieses Vorurtheil zu besiegen. —

Der Erfolg rechtfertigte die Erwartung vollkommen; es wurden die inländischen Fabrikate nach Maßgabe ihres Gehaltes von allen Seiten beifällig gewürdigt, und demnach die Vorliebe für fremde Tabacke fast größtentheils und eclatant bekämpft.

Durch den in neuer Zeit begründeten Zollverband haben mehrere auswärtigen Fabrikanten sich veranlaßt gefunden, im Königreich Preußen Tabacksfabriken zu errichten, doch können sie dadurch den inländischen Fabriken höchstens gleichgestellt seyn, am wenigsten aber sie übertreffen.

Daß dem wirklich so sei, beweise ich, der ich es an Sorgfalt, Fleiß und Ausdauer gewiß nicht habe fehlen lassen, um dem ehrenvollen Rufe, den ich als Tabacksfabrikant erlangt, genügend zu entsprechen, durch meinen seit längerer Zeit rühmlichst bekannt gewordenen

Thee-Canaster Litt. A. à 16 Sgr.
dto. dto. - B. à 12 Sgr. } **pr. Pfd.**
dto. dto. - C. à 10 Sgr.

der nicht nur jeden Versuch mit allen fremden und einheimischen Tabacken zu gleichen Preisen aushält, sondern gewiß diese durch seine herrlichen Eigenschaften noch mit hinter sich zurückläßt.

Es ist dieser Thee-Canaster bisher nur einzig und allein von mir gefertigt, und **nur dann echt und unverfälscht**, wenn er mit meiner Firma.

Carl Friedr. Kanzow in Berlin

versehen ist, worauf ich um so mehr zu achten bitte, als zu erwarten steht, daß sich zu diesem Etiquette wohl auch Nachahmen finden werden.

Die Herren **Tandler & Hoffmann** in **Breslau** haben den Hauptdebüt dieses Thee-Canasters übernommen und verkaufen mit üblichem Rabatt zu den Fabrikpreisen.

Berlin im Juli 1834.

Carl Friedr. Kanzow,
Tabacksfabrikant.

Indem wir auf vorstehende ergebene Anzeige Bezug nehmen, glauben wir nur noch hinzufügen zu dürfen daß jeden unser sehr geehrten Abnehmer dem darin gesagten beipflichten wird.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Gesuchter Hauslehrer.

Es wird in der Gegend von Nimptsch für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 7 Jahren, zu Michaelis ein Hauslehrer, welcher durch Zeugnisse über Fähigkeiten und Moralität sich genügend ausweisen kann, gesucht. Derselbe muß außer dem gewöhnlichen Unterricht auch noch dergleichen im Französischen und Klavier ertheilen können. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich persönlich bei dem Königl. Postamte zu Nimptsch, oder in frankirten Briefen unter Adresse H. F. v. S. Nimptsch, zu melden.

Schnelle Reisegelegenheit.

Es gehen den 11ten, 12ten und 13ten d. M. ganz gedeckte Chaisen leer in einem Tag nach Warmbrunn. Näheres bei Aron **Frankfurther**, Reuschestraße No. 51 eine Stiege.

Reisegelegenheit nach Warmbrunn.

Dienstag den 12ten d. geht ein ganz gedeckter Kutschwagen nach Warmbrunn. Das Nähere Altbüßerstraße im weißen Storch No. 24 bei **Schwerin**.

Zu vermiethen.

Auf der Carlsstraße No. 32 ist zu Term. Michaely d. J. eine im Hofe gelegene Waaren-Remise, aus zwei Abtheilungen bestehend, im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermiethen; desgleichen ein Stall auf zwei Pferde, mit dem dazu nöthigen Bodengelaß, jedoch ohne Wagenplatz, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Vermiethung.

Zur nächsten Michaeli- und folgende Messen sind in Leipzig auf der Nicolai-Straße in guter Meßlage zwei schöne geräumige feuerfeste Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen und das Nähere darüber bei **C. E. Cubasch jun.** am Neumarkt No. 7 in Breslau zu erfahren.

Zu vermiethen.

Ein Quartier von sieben gut gemalten Zimmern im zweiten Stock, weiset zum Termin Michaelis nach der Agent **Stock**, Neumarkt No. 29.

Zu vermiethen
ist Stallung nebst Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe Blücherplatz No. 11 am Riembergshofe.

Zu vermiethen
ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben mit Alkove und Zubehör für 60 Rthlr., Stockgasse No. 17.

Vermiethung.
Auf der Promenade in der heiligen Geist-Straße No. 17. ist eine Stube nebst Kabinet an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 8ten: In den 3 Bergen: Hr. Schupinski, Etats-Rath, Hr. Engelhart, Staabs-Kapitain, Hr. Engelhart, Lieutenant, Frau Obrist Engelhart, sämmtl. von Smolensk; Hr. v. Köckritz, von Sürchen; Hr. Kunze, Inspector, von Dambritsch. — In der goldnen Gans: Hr. Klingohr, Kapellmeister, von Posen; Hr. Plathner, Kammerrath, von Kamenz; Hr. Härtel, Kaufm., von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. Gewise, Bau-Inspector, von Karolath; Frau Dr. Leo, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Graf v. Haugwitz, Ritter-Akademist, von Krappitz; Hr. Klopsch, Regierungs-Conducteur, Hr. Neumann, Referendarius, Frau Professor Woltersdorff, sämmtl. von Berlin; Hr. Klopsch, Kaufmann, von Oppeln. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Hr. Schonert, Kaufleute, von Berlin; Hr. Kramsta, Kaufm., von Freiburg; Hr. v. Randow, von Pohlwitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Dr. Mens, Gutsbes., von Karlsdorff — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. Heimburger, Inspector, von Bankau. — Im deutschen Haus: Hr. Graf v. Itzenplitz, Regierungsrath, von Stettin; Hr. le Prêtre, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Gr.-Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Schreier, Konrector, von Gr.-Glogau; Hr. Kaulfuß, Kriminal-Director, von Kozmin; Hr. Orth, Mechanikus, von Warschau; Hr. Solms, Lehrer, von Lodz. — In der goldnen Krone: Hr. Stuckart, Justiz-Commissar, von Rawicz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Voigt, Kaufmann, on Dyhrnfurth.

Am 9ten: In der goldnen Gans: Hr. Flittner, Apotheker, von Berlin. — Im Rautenkranz: Herr Olechowski, Gutsbes., aus Polen; Hr. Zolondek, Prälat, von Ratibor; Hr. Heidemann, Gutsbes., von Herrndorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Wichura, Doct. Med., von Berlin; Hr. Fischer, Oeconom, von Siegersdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wagner, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. Kertscher, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Strzalecki, Professor, von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Martini, Gutsbesitzer, von Kruszina. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Giemer, Prediger, von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Labhardt, Landschaftsmaler, a. d. Schweiz. — Im Privat-Logis: Hr. Ziegert, Ober-Bergamts-Kanzlist, von Tarnowitz, Reuschestr. No. 8; Hr. Brun, Apotheker, von Schmiedeberg, Oderstr. N. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. *August* 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco . . .	*a Vista*	—	$152\frac{1}{2}$
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$151\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 *Mon.*	—	$6.26\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	—	103
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	—	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	*a Vista*	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{8}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{5}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	$58\frac{1}{6}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103	$102\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	—	91
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	$106\frac{7}{12}$
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	—	107
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 9. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.